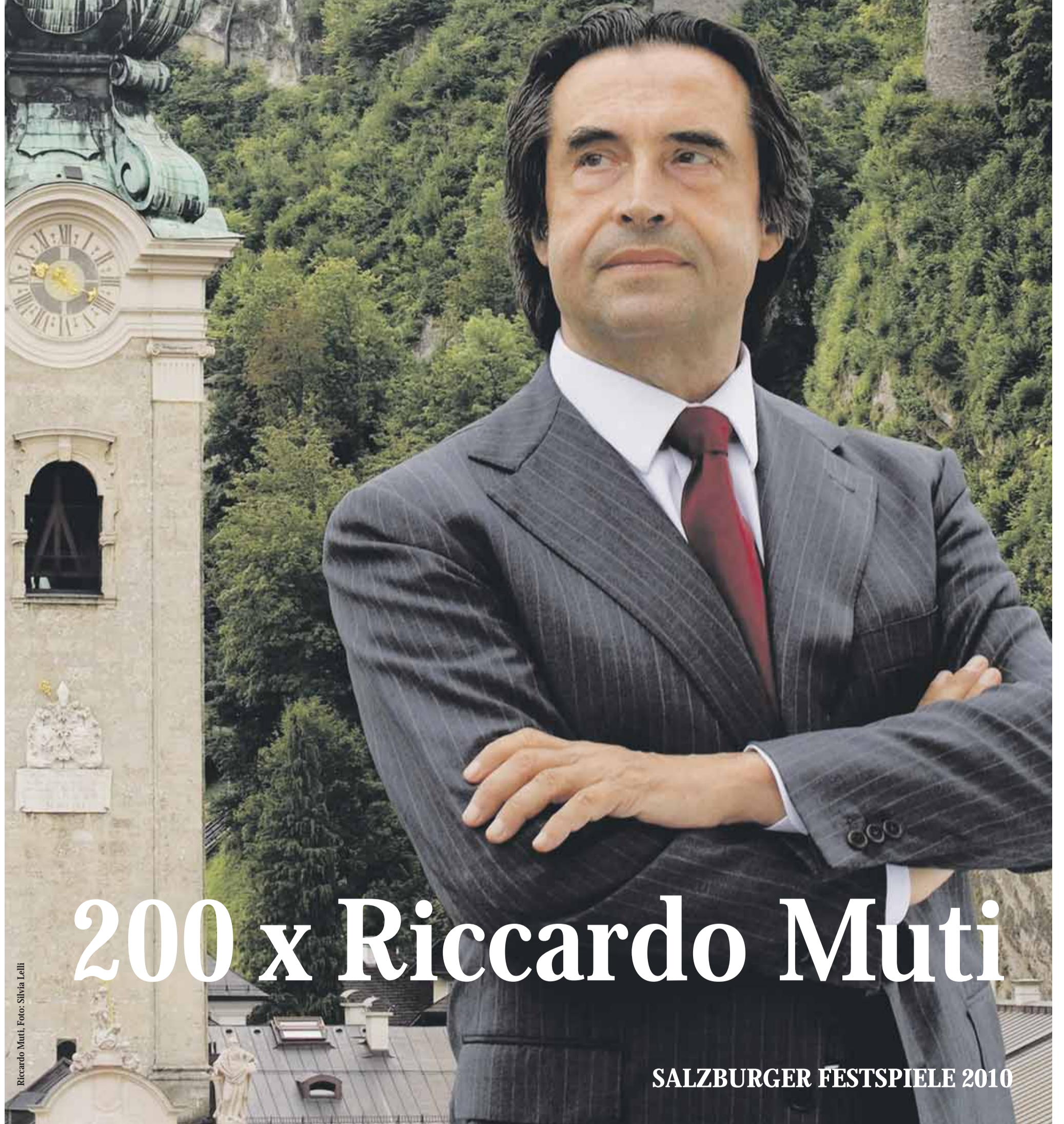


Daily

Nr. 20, 17. August 2010



200 x Riccardo Muti

Riccardo Muti, Foto: Silvia Lelli

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Übergabe des Nestlé and Salzburg Festival Young Conductors Award an David Afkham.

Foto: wildbild.at

Der Besucherandrang war enorm: Bei einer *Jedermann-Nacht* im Rahmen der Siemens Fest>Spiel>Nächte wurden zwei Versionen des Hofmannsthal-Klassikers am Kapitelplatz gezeigt – die aktuelle Inszenierung mit Nicholas Ofczarek und eine historische Version mit Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle. Zuvor kamen Ofczarek, Ben Becker („Er passt sich wie ein Chamäleon seiner Umgebung an“, so Ofczarek in Anspielung auf dessen Lederhosen) und Peter Jordan auf die Bühne und erzählten von ihren bisherigen *Jedermann*-Erfahrungen.

The crowds were enormous: at the *Jedermann Night*, part of the Siemens Festival>Nights, two versions of Hofmannsthal's classic play were screened on Kapitelplatz – the current production with Nicholas Ofczarek, and a historical version with Klaus Maria Brandauer in the title role. Before, Ofczarek, Ben Becker (“He adapts to his surroundings like a chameleon,” Ofczarek said, referring to Becker's leather pants) and Peter Jordan appeared on stage, telling anecdotes about their *Jedermann* experiences so far.

Festspiele Inside

Mit der Aufführung des Oratoriums *Iwan der Schreckliche* von Sergej Prokofjew am 17. August feiert Riccardo Muti seinen 200. Auftritt bei den Salzburger Festspielen. Salzburg spielt im künstlerischen Leben von Riccardo Muti eine zentrale Rolle. 1971 feierte er mit *Don Pasquale* sein Debüt bei den Festspielen. Das war zugleich sein erstes Zusammentreffen mit den Wiener Philharmonikern.

„Ich war damals 30 Jahre alt, in Salzburg traten Giganten auf. Ich fühlte mich als Eindringling in einem Tempel voller unerreichbarer Götter. Karajans Präsenz spürte man im Festspielhaus, auch wenn er physisch nicht anwesend war“, erinnerte sich Muti jüngst in einem Interview mit der Turiner Tageszeitung *La Stampa*. Seit dem Salzburg-Debüt hat er die Wiener Philharmoniker so gut wie jedes Jahr bei den Festspielen dirigiert – im Konzert wie in der Oper. Seit 2007 prägt Riccardo Muti zudem das Programm der Pfingstfestspiele. 2010 stand *Betulia liberata* auf dem Programm, in den Vertonungen von Niccolò Jommelli und Wolfgang Amadeus Mozart.

Bei seinem 40-jährigen Bühnenjubiläum leitet er mit großem Erfolg die Opernaufführungen von Glucks *Orfeo ed Euridice*. Konzertant dirigiert er heuer die Wiener Philhar-

Riccardo Muti bei einer Probe von Prokofjews *Iwan der Schreckliche* mit den Wiener Philharmonikern

Foto: Silvia Lelli

moniker bei der Aufführung von Prokofjews *Iwan der Schreckliche*. Als Sprecher wirkt Gérard Depardieu mit, ein enger Freund des Dirigenten, der bereits mit Berlioz' *Lélio* unter Maestro Muti in Salzburg aufgetreten ist.

With a performance of the oratorio *Ivan the Terrible* by Sergey Prokofiev on August 17, Riccardo Muti celebrates his 200th performance at the Salzburg Festival. Salzburg plays a central role in

Bühnenjubiläum

Riccardo Muti's life as an artist. In 1971 he made his Festival debut with *Don Pasquale*. This was also his first encounter with the Vienna Philharmonic. “At the time, I was 30, and in Salzburg, giants performed. I felt like an intruder in a temple full of unreachable gods. Karajan's presence was felt at the Festspielhaus even when he was not physically in the building,” Muti recently recalled in an interview with the newspaper *La Stampa* in Torino.

Since his Salzburg debut, he has conducted the Vienna Philharmonic nearly every year at the Festival – both in concerts and operas. Since 2007, Riccardo Muti has also been responsible for the programming of the Whitsun Festival. In 2010, *Betulia liberata* was featured on the program, both in Niccolò Jommelli's and Wolfgang Amadeus Mozart's settings.

During the year of his 40th stage anniversary, he is conducting the opera performances of Gluck's *Orfeo ed Euridice* to great acclaim. He once again takes the podium with the Vienna Philharmonic for a concert performance of Prokofiev's *Ivan the Terrible*. Gérard Depardieu, a close friend of the conductor, will act as narrator, having once before appeared as Berlioz's *Lélio* in Salzburg under Maestro Muti.

Matthias Goerne, einer der großen Liedersänger unserer Zeit, singt im Salzburger Mozarteum an drei Abenden Franz Schuberts Liederzyklen. Der gebürtige Weimarer debütierte bereits 1997 als Papageno bei den Salzburger Festspielen und ist seither regelmäßig an der Salzach zu Gast – vor allem mit Liedern. Zum Lied-Ceuvre Franz Schuberts hat Goerne eine besonders innige Beziehung, die sich nicht nur auf eine kongeniale Verbindung von Wort und Ton, sondern auch von Sänger und Pianist stützt: Bei seinen Liederabenden haben ihn in der Vergangenheit Pianisten vom Range eines Alfred Brendel oder Pierre-Laurent Aimard begleitet. Diesmal ist es Christoph Eschenbach, einer der bedeutendsten Dirigenten und Pianisten der Gegenwart, der mit ihm gemeinsam auf die Reise geht – durch die von Schubert in wahrhaft himmlische Sphären gehobenen poetischen Welten Wilhelm Müllers, Ludwig Rellstabs und Heinrich Heines. *Die schöne Müllerin* steht dabei am 17. August am Beginn. Am zweiten Abend (20. August) setzen Goerne und Eschenbach mit der *Winterreise* fort, und den Abschluss am 23. August bildet der erst nach Schuberts Tod veröffentlichte *Schwanengesang*. Die allerletzten, sprachlosen und schon weltentrückten Töne gehören dem Klavier allein: Schuberts späte B-Dur-Klaversonate D 960 steht am Schluss dieses Liederfestes.

Ein Liederfest



Matthias Goerne

Foto: Marco Borggreve

Matthias Goerne, one of the great song recitalists of our times, sings Franz Schubert's song cycles on three evenings at Salzburg's Mozarteum. Born in Weimar, he made his Salzburg Festival debut as early as 1997 as Papageno, and ever since has returned to the Salzach regularly – mainly with song recitals. Goerne has a particularly close relationship with Franz Schubert's oeuvre of songs, as they are based not only on a genius combination of word and music, but also a connection between singer and pianist: at his recitals, pianists such as Alfred Brendel or Pierre-Laurent Aimard have accompanied him in the past. This time, it is Christoph Eschenbach, one of the most important conductors and pianists of our times, who will undertake the journey with him – traversing the poetic worlds of Wilhelm Müller, Ludwig Rellstab and Heinrich Heine, which Schubert lifted up into truly heavenly spheres with his settings. *Die schöne Müllerin* is the first cycle, presented on August 17. On the second evening (August 20) Goerne and Eschenbach continue with *Die Winterreise*, and the finale on August 23 features the cycle *Schwanengesang*, published only after his death. The final, wordless and already otherworldly notes are reserved for piano alone: Schubert's late Piano Sonata in B-flat major, D 960, forms the final part of this song feast. Karten für 17. und 23. 8. verfügbar.

„Das Große Welttheater“

Die faszinierende Welt der Salzburger Festspiele mit ihren großen Künstlern und Kunstwerken, aber auch mit all ihren Widersprüchlichkeiten zeigt die Jubiläumsausstellung *90 Jahre Salzburger Festspiele – Das Große Welttheater* im Salzburg Museum.

Eintrittskarten zur ersten *Jedermann*-Vorstellung am 22. August 1920, das Regiebuch von Max Reinhardt, das Autograph von Gottfried von Einems *Dantons Tod*, das Bühnenbildmodell zur legendären *Rosenkavalier*-Produktion unter Herbert von Karajan, Anna Netrebkos *Traviata*-Kostüm und Wolfgang Rihms Partitur zu *Dionysos* – das breite Spektrum der Ausstellung *90 Jahre Salzburger Festspiele – Das Große Welttheater* wird schon anhand einer kursorischen Liste einiger Ausstellungsstücke deutlich.

Heuer feiern die Salzburger Festspiele ihr 90-jähriges Bestehen. Grund genug, Rückschau zu halten – und das über mehrere Orte in der Stadt verteilt. Die Hauptausstellung im Salzburg Museum (Kunsthalle) gewährt noch bis 26. Oktober 2010 einen Blick ins Innere der Festspiele. Ausgehend von der Gründungsidee über die geschichtliche Entwicklung und Etablierung der Festspiele wird die Reise mitten ins Herz der Festspiele fortgesetzt, die ihren Höhe- und Endpunkt in der zentralen Installation der „Weltbühne“ findet – eine stilisierte Bühne mit multimedialer Bespielung. Die Ausstellungsarchitektur stammt von Wolfgang No-

vak, die künstlerische Umsetzung von Virgil Widrich.

Der Besucher folgt einer Zeitleiste, welche die Entwicklung der Salzburger Festspiele über die Jahrzehnte nachvollzieht. Dabei werden nicht nur die einzelnen Persönlichkeiten und ihr Werk vorgestellt, sondern auch die Verquickung mit politischen und gesellschaftlichen Ereignissen dargestellt. Es werden die Ambivalenzen, Brüche und Kontinuitäten, die das Festival prägen und prägen, aufgezeigt. Die große Geschichte, die Weltgeschichte, spiegelt sich im Mikrokosmos Festspiele wider.

Einsichten in wichtige Produktionen werden durch historische Filmaufnahmen, Fotos und Animationen gewährt. Im Zusammenspiel mit der Zeitleiste werden zudem Themenschwerpunkte gesetzt, und zwar in einer Art Enzyklopädie der Salzburger Festspiele. Diese Enzyklopädie „Die Salzburger Festspiele von A bis Z“ bildet den Leitfaden zur Erforschung der Geschichte der Salzburger Festspiele. Die Begriffe der Enzyklopädie werden sowohl anhand von „klassischen“ Ausstellungsmaterialien aus dem Archiv (Fotos, Dokumente, Plakate, Kostüme, Bühnenbilder und Skizzen, Modelle etc.) als

auch durch multimediale Elemente (Filme, Hörstationen, Projektionen etc.) erklärt.

Einige Begriffe der Enzyklopädie werden in Kooperation mit wichtigen Salzburger Kulturinstitutionen – Dommuseum zu Salzburg/Erzabtei St. Peter, Stiftung Mozarteum Salzburg, Museum der Moderne Rupertinum, Schloss Leopoldskron – zusätzlich an markanten Plätzen der Stadt verortet. Dort finden vertiefende Sonderausstellungen statt. Die Themen reichen von A wie *Architektur* über G wie *Genius loci* und J wie *Jedermann* bis W wie *Wiener Philharmoniker* und Z wie *Zukunft*. Somit wird eine erwanderbare Festspielgeschichte kreiert – „Die ganze Stadt ist Bühne“.

Der Festspiel-Idee lag der Wunsch zugrunde, außergewöhnliche künstlerische Ereignisse höchsten Niveaus in engem Bezug zur kulturellen Tradition des Landes, zum *Genius loci* und zur besonderen Szenerie der barocken Stadt – abseits der Metropolen – zu kreieren. Dem Grundgedanken der Gründungsväter, ein Fest zu initiieren, das die gesamte Stadt mit einbezieht, wird in der mehrteiligen Festspielausstellung gefolgt.

Rainer Elstner



Weltbühne-Installation in der Ausstellung Das Große Welttheater – 90 Jahre Salzburger Festspiele

Installation: checkpointmedia AG, Foto: SF/Ellinger

“The Great World Theater”

The fascinating world of the Salzburg Festival with its great artists and works of art, but also with all its contradictions, is displayed at the Anniversary Exhibit *90 Years of the Salzburg Festival – The Great World Theater* at the Salzburg Museum.

Tickets for the very first performance of *Jedermann* on August 22, 1920; Max Reinhardt's director's book; the manuscript of Gottfried von Einem's *Dantons Tod*; the stage set model for the legendary production of *Der Rosenkavalier* under Herbert von Karajan; Anna Netrebko's costume for *La Traviata* and Wolfgang Rihm's score for *Dionysos* – the broad spectrum of the exhibit *90 Years of the Salzburg Festival – The Great World Theater* is revealed even by a cursory glance at the list of items exhibited.

The Salzburg Festival celebrates its 90-year anniversary in 2010. That is reason enough to review the past – and this is achieved at several locations throughout the city. The main exhibit at the Salzburg Museum (Kunsthalle) runs until October 26, 2010 and offers an inside view of the Festival. Starting with the founding idea, continuing with the historic development and establishment of the Festival, the journey goes right into the heart of the Festival, finding its high and end point in the central installation of the „Welt-

bühne“ (World Stage) – a stylized stage with multi-media exhibits. The exhibit's architecture was designed by Wolfgang Novak; Virgil Widrich was responsible for the artistic implementation.

The visitor follows a timeline which traces the development of the Salzburg Festival over the course of the decades. Not only are individual personalities and their works introduced, but also the political and social events of the times, tracing the ambivalences, breaks and continuities which characterize the Festival. The larger history of the world is reflected in the microcosm of the Festival.

Historic film footage, photographs and animations convey insights into important events. Another function of the timeline is to create topics, in the fashion of an Encyclopedia of the Salzburg Festival. This Encyclopedia, “The Salzburg Festival from A–Z”, creates a guideline for exploring the history of the Salzburg Festival. The topics of the Encyclopedia are illustrated not just by “classical” exhibition materials from the archives (photographs, documents, posters, cos-

tumes, stage sets and sketches, models, etc.) but also by multimedia elements (films, listening stations, projections). Some of the items of the Encyclopedia are also illustrated at characteristic locations in the city, in cooperation with major Salzburg cultural institutions – e.g. the Cathedral Museum/Erzabtei St. Peter, Mozarteum Foundation Salzburg, Museum der Moderne Rupertinum, the Leopoldskron Palace. These locations feature in-depth special exhibits. The topics range from A as in *Architecture* to G as in *Genius loci* and J as in *Jedermann* to W as in *Wiener Philharmoniker* and Z as in *Zukunft*. This creates a walk-through history of the Festival – “The entire city is a stage”. The Festival idea was based on the wish to create exceptional artistic events on the highest level, but with a close connection with the cultural tradition of the country, the *genius loci* and the special scenery of the Baroque city – far from the metropolitan areas. The Festival exhibit follows the basic idea of the Founding Fathers to initiate a festival including the entire city.

Fortschritt muss Verbesserung sein

Clemens Holzmeister, sagte man, verkörpere das Wesen der Nation. Er zeige dem zerrissenen österreichischen Volk das Bild eines ganzen Menschen. Das prädestinierte ihn zum vielbeschäftigten Architekten quer durch das 20. Jahrhundert. Er baute für das rote Wien, für den autoritären Ständestaat und für die demokratische Zweite Republik. „Holzmeister ist alles, kann alles, macht alles“, hieß es polemisch.

Als Architekt suchte er eine Synthese aus Moderne und Tradition. Schon in jungen Jahren lobte man an seinen Bauten, wie gut sie in der Landschaft stünden. Sein Monumentalismus und seine Haltung zur Moderne polarisieren aber bis heute. Als jüngst im Großen Festspielhaus anlässlich der Präsentation einer Biografie über die Qualität just dieses prominenten Holzmeister-Baus diskutiert wurde, geißelte ihn Johannes Voggenhuber, Gründer des Salzburger Gestaltungsbeirats, als „feierliche Hinrichtung der Moderne“.

Wilhelm Holzbauer verteidigte seinen Lehrer – und als Architekt des „Hauses für Mozart“ zugleich sich selber. Wie zerstörerisch hätte ein Vertreter der radikalen Moderne in der Altstadt gewirkt. Und wie genial habe Holzmeister das riesige Volumen des Großen Festspielhauses in sie eingefügt. Außerdem machte Holzbauer ein bemerkenswertes Geständnis: Die nächsten Generationen hätten nicht mehr die Kraft der alten Baumeister, wie Holzmeister noch einer war.

Aus dieser Diskussion konnte man eines mitnehmen: Ob anti-, moderat oder radikal modern – letztlich muss Fortschritt in der Architektur Verbesserung sein!

Mona Müry

Die Verlegerin Mona Müry hat Wilfried Poschs Biografie Clemens Holzmeister. Architekt zwischen Kunst und Politik (Müry Salzmann Verlag) herausgebracht.

It has been said that Clemens Holzmeister embodied the true nature of the nation – that he showed the torn Austrian people the vision of a whole person. This made him a much-employed architect throughout the 20th century. He designed buildings for red Vienna, for the authoritarian Austrofascist state and for the democratic Second Republic. “Holzmeister is everything, can do everything, does everything,” one polemic comment ran.

As an architect, he sought a synthesis of modernism and tradition. Even during his early years, his buildings were praised for the way they fit into the landscape. His monumentalism and his attitude towards modernism, however, polarize opinions to this day. When a biography was recently presented at the Großes Festspielhaus, and a discussion arose about the quality of this prominent Holzmeister building, Johannes Voggenhuber, founder of the Salzburg design committee, criticized it as “a ceremonial slaughtering of modernism”.

Wilhelm Holzbauer defended his teacher – and, as the architect of the “Haus für Mozart”, himself at the same time: how destructive a representative of radical modernism would have been for the historic city center. And what a genius Holzmeister had shown in fitting the huge volume of the Großes Festspielhaus into it. Holzmeister made a remarkable confession as well, claiming that the next generations did not have the power of the old architect-builders, as Holzmeister had been one.

The discussion showed one thing very clearly: whether anti-, moderately or radically modern – ultimately, progress in architecture must mean improvement!

Mona Müry

Sonaten mit Zitaten

Die feinen melodischen Verästelungen von Tschai-kowskis Klaviertrio a-Moll op. 50 und die rhyth-mischen Rückungen dieses Meisterwerks hat Gi-don Kremer gemeinsam mit Giedre Dirvanauskaite und Khatia Buniatishvili vor wenigen Tagen im Rahmen ei-nes Kammerkonzerts der Salzburger Festspiele belebt. Für ein weiteres Konzert wird er nun mit dem Meister-pianisten Valery Afanassiev ein Programm gestalten. Zwei Werke von Johannes Brahms stehen im Mittel-punkt: Die Sonaten für Klavier und Violine Nr. 2 A-Dur op. 100 und Nr. 3 d-Moll op. 108. Beide vermögen durch innige Themenbildungen den Hörer schnell in ihren Bann zu ziehen. Bezüge zu anderen Werken überr-schen: So enthält Brahms' Zweite Violinsonate neben Zi-taten aus eigenen Liedern auch eines aus der Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* seines angeblichen Gegen-spielers Richard Wagner. Schostakowitsch, der doch stets in der traditionellen Tonalität verwurzelt blieb, begann seine einzige Violinsonate, die ebenfalls zu hören sein wird, mit einer Zwölftonreihe. Auch das vierte Werk des Abends ist inhaltlich vernetzt: Gija Kantscheli wollte in *Time... and again* ursprünglich auf die Musik Franz Schuberts Bezug nehmen; das Stück war schließlich für einen Londoner Schubert-Zyklus Gidon Kremers und Oleg Maisenbergs bestimmt. Kantscheli entschied sich dann jedoch dafür, eigene Kompositionen zu zitieren und sein Werk als bewussten Abschluss einer Lebens- und Schaffensperiode zu verstehen.



Gidon Kremer

Foto: Kaskara

A few days ago, Gidon Kremer, Giedre Dirvanauskaite and Khatia Buniatishvili performed a cham-ber concert at the Salzburg Festival, emphasizing the melodic intricacies of Tchaikovsky's Piano Trio in A minor Op. 50 and the rhythmic shifts in this master-work. Now, Kremer returns for another concert, this time with master pianist Valery Afanassiev. Two works by Johannes Brahms are the focus here: the Sonatas for Violin and Piano No. 2 in A major, Op. 100, and No. 3 in D mi-nor, Op. 108. Both works quickly draw their listeners in with their emotional themes. There are also surprising cross-references with other works: thus, Brahms's Violin Sonata No. 2 contains not only quotations from his own songs, but also one from the opera *Die Meistersinger von Nürnberg* by his supposed antagonist Richard Wagner. Shostakovich, who always remained rooted in traditional tonality, began his only Violin Sonata, which will also be performed, with a twelve-tone row. The fourth work of the evening also has an inner relation with the others: origi-nally, Gija Kancheli meant to make reference to Franz Schubert's music in *Time... and again*; after all, the piece was written for a Schubert cycle performed by Gidon Kremer and Oleg Maisenberg in London. Kancheli then decided, however, to quote his own compositions, conceiv-ing his work as the conscious farewell to a certain period in his life and works.

Karten in den Kategorien von € 100,- bis € 40,- verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Di, 17.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Lulu Einführungsvortrag von Nadja Kayali	Schüttkasten	Mi, 18.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Karl Heinz Ritschel: Paris Lodron – der Erzbischof, der Salzburg kriegsfest machte	Schüttkasten
	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 3 · Riccardo Muti Mit Gérard Depardieu, Jan Josef Liefers, Olga Borodina, Ildar Abdrazakov, Salzburger Festspiele Kinderchor, KV Wiener Staatsopernchor · Werke von Sergej Prokofjew	Großes Festspielhaus		11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Festspiel-Dialoge 2010 Ortrud Gutjahr: Lulu oder die Last mit der Lust. „Die Urgestalt des Weibes“ – ein Männertrauma	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Franz Schubert · Die Liedzyklen: Vortrag von Josef Tichý	Schüttkasten		15.00 Uhr	Young Singers Project · Meisterklasse mit Marjana Lipovsek	Gr. Universitätsaula
	15.30 Uhr	Salzburg Festival Society · Erwin Schrott and Anna Prohaska in conversation with Jay Nordlinger	Schüttkasten		16.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Freunde · Lieblingsfilme „Tetro“ mit Klaus Maria Brandauer • Francis Ford Coppola	Neues Mozartkino
	17.00 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Nicholas Ofczarek, Birgit Minichmayr, Ben Becker, Peter Jordan u. a.	Domplatz (Großes Festspielhaus)		19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Oper in fünf Akten Yannick Nézet-Séguin · Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Stephen Costello, Mikhail Petrenko, Darren Jeffery, Russell Braun, Cora Burggraaf, Michael Spyres, Susanne Resmark, David Soar u. a. Mozarteumorchester Salzburg, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	19.00 Uhr	Alban Berg · Lulu · Marc Albrecht · Vera Nemirova Mit Patricia Petibon, Tanja Ariane Baumgartner, Cora Burggraaf, Pavol Breslik, Michael Volle, Thomas Piffka, Franz Grundheber u. a. · Wiener Philharmoniker	Felsenreitschule		19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzner, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein
	19.30 Uhr	Liederabend · Franz Schubert – Die Liedzyklen I Matthias Goerne, Christoph Eschenbach Werke von Franz Schubert	Mozarteum		19.30 Uhr	Jean Racine · Phädra · Matthias Hartmann · Mit Paulus Manker, Sunnyi Melles, Sylvie Rohrer, Hans-Michael Rehberg, Merle Wasmuth, Brigitta Furgler	Salzburger Landestheater
	20.30 Uhr	Solistenkonzert · Gidon Kremer, Valery Afanassiev Werke von Johannes Brahms, Dmitri Schostakowitsch und Gija Kantscheli	Großes Festspielhaus		20.00 Uhr	Solistenkonzert · Krystian Zimerman Werke von Frédéric Chopin	Großes Festspielhaus

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 –18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten / Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang / entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Marko Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele